

Andere Zeiten – andere Landschaft

Wie Landschaftsgeschichte Heimat formt

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Landschaft hat Geschichte

Landschaft erleben wir oft als etwas Selbstverständliches und Unveränderliches. Dabei ist unsere Umgebung immer stark beeinflusst: Von der Natur und vom Menschen. Im Lauf der Zeit bildet sich das, was wir als Heimat oder Urlaubsort schätzen!



Silberwurz

Wie sah es früher in Hohenfurch aus?

Anfang des 20. Jahrhunderts lebten in Hohenfurch zwar nur 693 Einwohner – aber 600 Rinder und 43 Pferde!

Die Land- und vor allem Milchviehwirtschaft prägen das dörfliche Leben ebenso wie die Umgebung: Wiesen und Weiden dienen der Ernährung der Tiere. Der Verkauf von Milch und Käse bringt den Bauern bescheidenen Wohlstand. Obstbäume und kleinflächiger Ackerbau dagegen decken den Eigenbedarf des Dorfes. Dazu kommen heute nahezu vergessene Landnutzungsformen wie Waldweide, Köhlerei oder das Schnaiteln, bei dem Zweige

von Laubbaumen als Viehfutter geschnitten werden.

Es gibt 175 Gebäude. Das Wasser der Schönach treibt sieben Sägmühlen zur Holzverarbeitung und zwei Getreidemühlen an. Weitere Gewerbetreibende sind einzelne Handwerker – und vier Gastwirte!

Im deutschen Kaiserreich herrschte Wilhelm II., in Bayern Prinzregent Luitpold. Bei Gersthofen wurde zwar gerade ein erstes Wasserkraftwerk errichtet, aber ansonsten ist der Lech noch ein echter Wildfluss (vgl. Karte rechts).



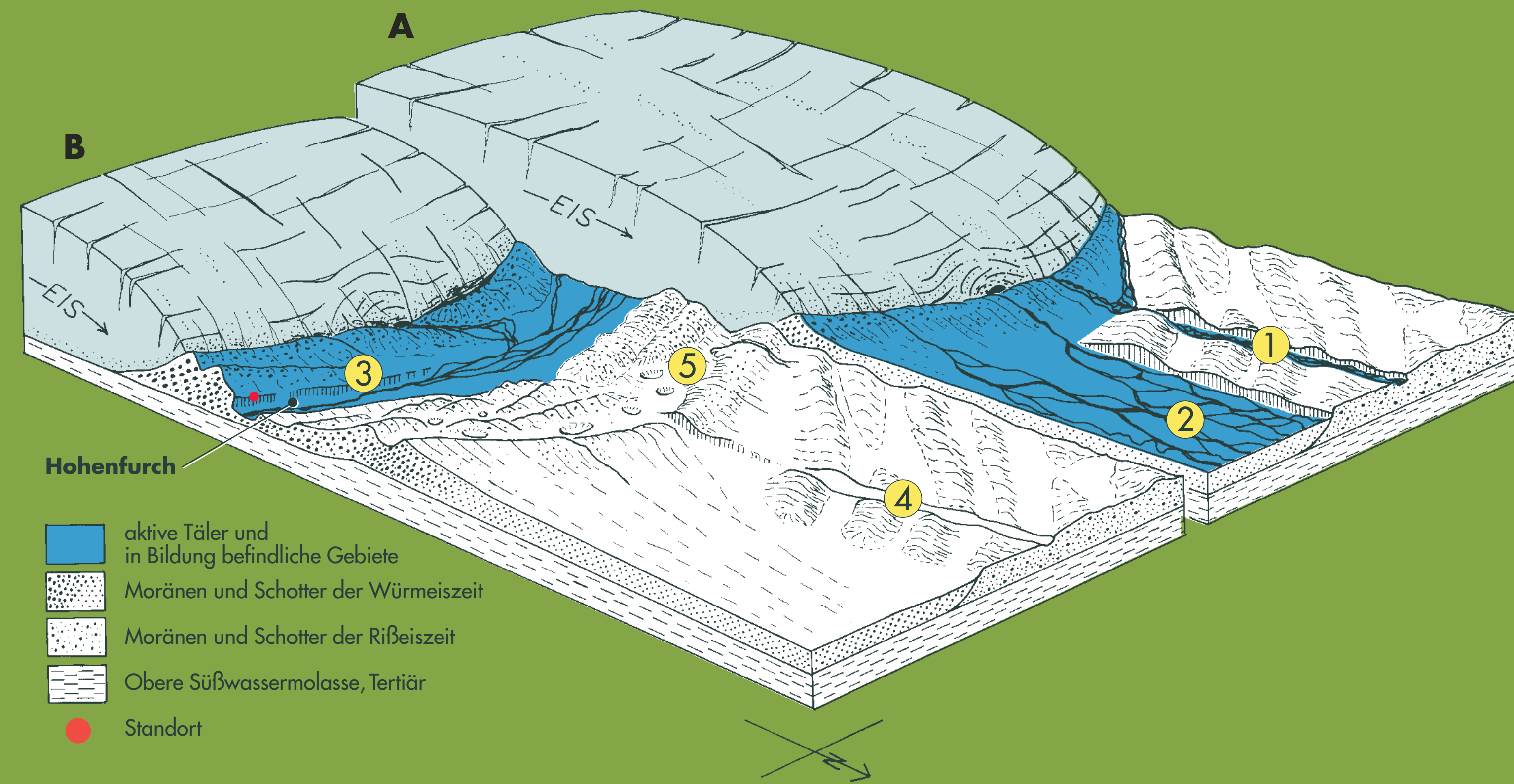
Luftaufnahme von 1934

Eiszeit in Hohenfurch

Die Landschaft um Hohenfurch wurde von den Eiszeiten geformt: Der mächtige Lech-Gletscher schob sich von den Alpen bis hierher – 30 Kilometer weit und teilweise mehrere hundert Meter hoch!

Das sich langsam, aber mit gewaltigem Druck bewegendes Eis und seine Schmelzwässer formten eine typische Eiszeitlandschaft.

Manche Tier- und Pflanzenarten der spät-eiszeitlichen Tundralandschaft wie die Silberwurz leben heute noch hier als sogenannte Eiszeitrelikte!



A) Vor ca. 22.000 Jahren

Bei Durchschnittstemperaturen im Winter von -30°C und 10°C im Sommer konnte sich der Lech-Gletscher bis zur gegenüberliegenden Talseite ausdehnen. Seine Schmelzwässer fließen nach Norden ab, dabei entstehen schmale Täler (1) wie das Weihertal und ein breites Schwemmland weiter im Osten (2).

B) Vor ca. 19.000 Jahren

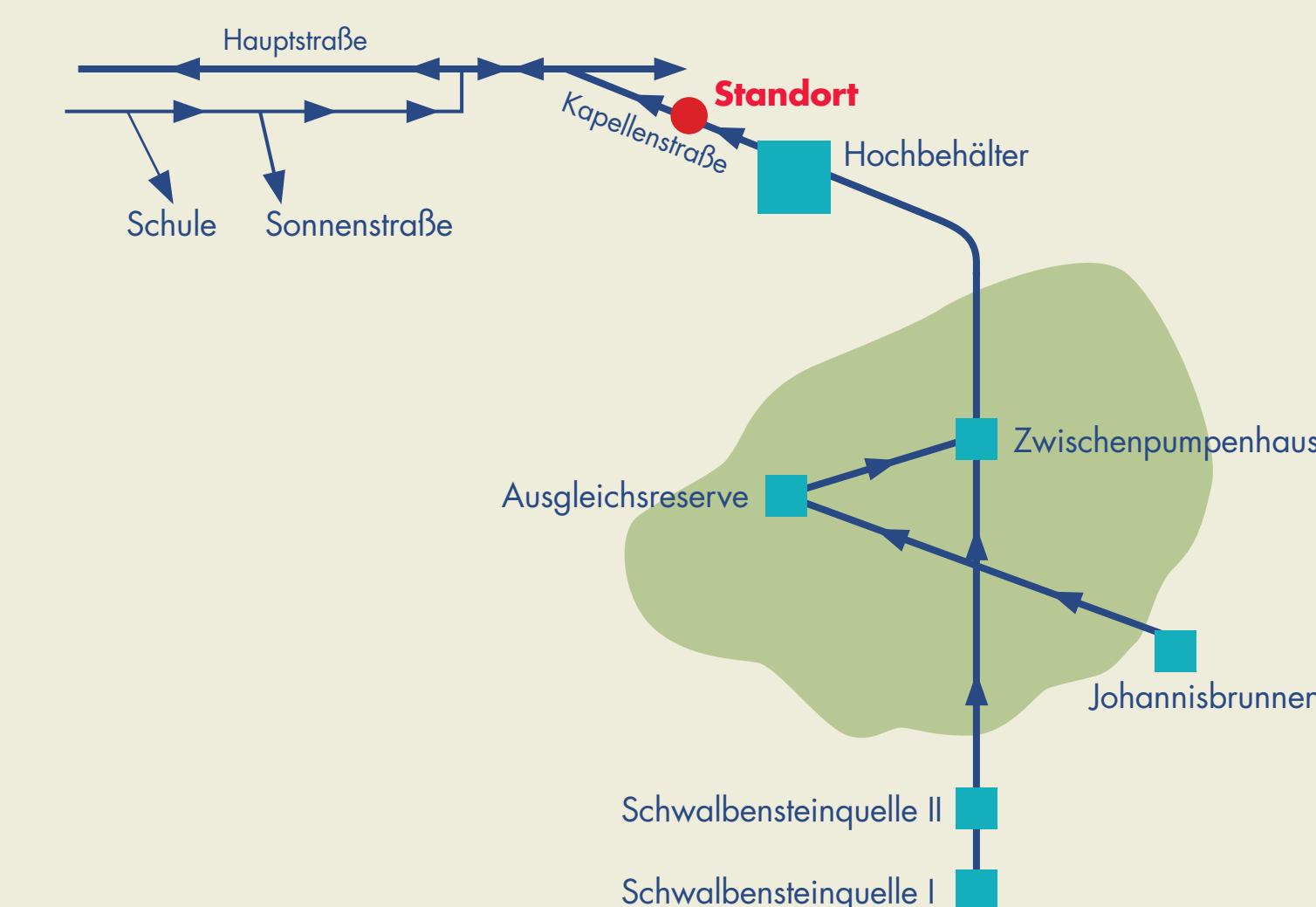
Die Temperaturen sind etwas gestiegen, der Gletscher zieht sich zurück: Am nordöstlichen Gletschervorsprung schürfen die Schmelzwässer das Tal aus, in dem der Lech heute noch fließt (3). Die höher gelegenen Täler im Westen (4) fallen dagegen trocken. Im Bereich der Endmoräne bleiben zunächst

riesige Eisblöcke zurück, die verzögert abschmelzen und sogenannte „Toteislöcher“ (5) entstehen lassen. Auf wasserundurchlässigem Untergrund entstehen so Moore.

Landschaft als Lebensgrundlage: Die Trinkwasserversorgung Hohenfurchs

Im Jahr 1902 erwarb die Gemeinde Hohenfurch eine Quelle und das damit verbundene Wasserrecht am südöstlich gelegenen Schwalbenstein (774 m ü. NHN). Die Stadt Schongau als Verkäuferin erhielt dafür 2000 Mark. Das Wasser floss dem natürlichen Gefälle folgend durch eine Rohrleitung in einen Hochbehälter auf dem Grundstück „Drehers Metz“ (heute landwirtschaftliches Anwesen Kapellenstr. 33). Exakt unter dieser Infotafel hindurch lief eine Rohrleitung dann ins Dorf. Um den steigenden Wasserbedarf der Gemeinde zu decken, wurde später ein weiterer Brunnen über eine Druckleitung zugeschaltet. Wegen häufiger Hangrutschungen am Schwalbenstein, nicht mehr ausreichender Kapazität und gestiegener Anforderungen an die Trink-

Wasserversorgung der Gemeinde Hohenfurch



wasserqualität wurde 1978 die Wasserversorgung der Hohenfurcher durch den Bau eines Tiefbrunnens sichergestellt. Obwohl 1996 die Nutzung der Schwalbenstein-Quelle endgültig eingestellt

wurde, nennen alteingesessene Hohenfurcher ein Glas Leitungswasser immer noch ein „Schwalbensteiner“!

Heimat für zukünftige Generationen bewahren

Auch heute beeinflussen wir, wie Landschaft aussieht. Unser „ökologischer Fußabdruck“ strapaziert unsere Umwelt jedoch oft über Gebühr. Damit auch nachfolgende Generationen über freie Natur, schöne Blumen und sauberes Trinkwasser verfügen können, müssen wir sorgsamer mit unserer Heimat umgehen!

